Weniger Wasser, mehr Wärme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **78 (2007)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

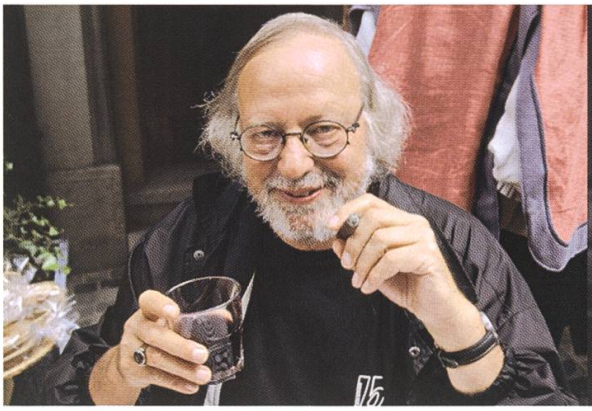
Weniger Wasser, mehr Wärme

Das zweite Fest-Wochenende

Das zweite Lenzburger Fest-Wochenende zeichnete sich durch weniger Wasser und mehr Wärme aus, was sich positiv auf den Besuch der Veranstaltungen und Beizen auswirkte. Das Bühnenprogramm brachte noch einmal manch musikalische Höhepunkte, darunter einige Gemeinde-Präsentationen, die Rutschbahn konnte endlich ihren eigentlichen Zweck erfüllen, der sonntägliche Festakt mit über 300 Gästen brachte zusätzliches Volk in die Gassen.

Wer den Weg zu Beizen und Bühnen suchte, bekam so ganz nebenbei in Wort und Bild eine kurze informative Lektion in Lenzburger Geschichte. 700 Jahre und etwas mehr: Auf dieser Zeitachse marschierten die Festbesucher quer durch die Jahrhundert-Bezirke. Grossformatige Plakate informierten nicht nur über die Standorte der vielen Verpflegungs- und Vergnügungsstätten in der Altstadt, sondern in Kurzform auch über die Stadtgeschichte. Damit wurde der historische Hintergrund der darauf abgestimmten Beizen-Dekorationen und der Bekleidung des Bedienungspersonals, so sie sich an die Wunschvorstellungen des OK gehalten hatten,

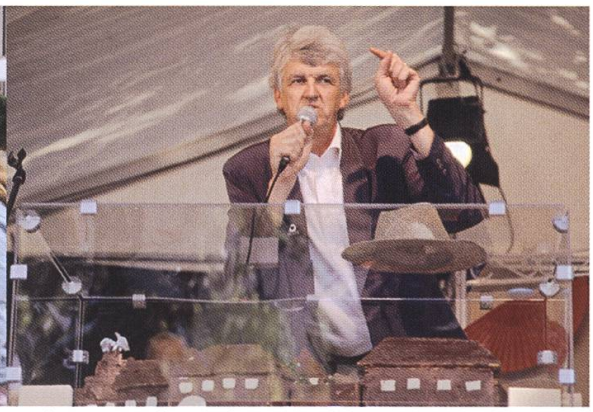
Viel bejubelter Auftritt des Balletts von Ruth Häusermann



Der Geniesser

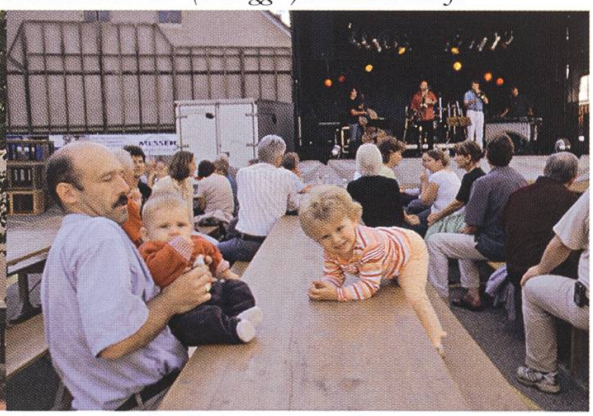
Das Leckermaul

Organisatorin des Losverkaufs



Auktionator des (Schoggi-)Schlossverkaufs

Saitefieber auf dem Ziegelacker



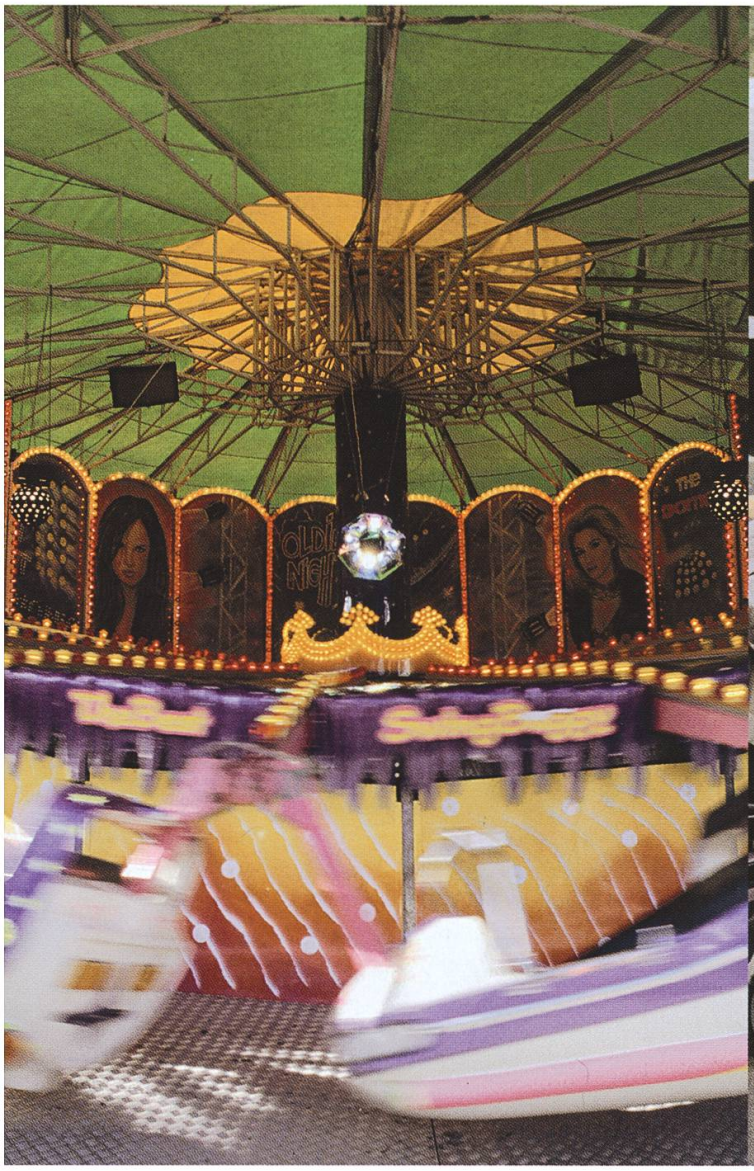
Fans von «The Swingin Jazz Circus»

verständlich gemacht. Blickfang für diesen «Lehrpfad» waren die grossformatigen Illustrationen von der Stadtrechts-Urkunde über die Pläne aus der Vogelschau von Plepp und zeitgenössische Zeichnungen von Gebäuden bis zum (immer noch futuristischen) Projekt der Überbauung an der Stadtmauer.

Genug Wasser, wenig Schnee für Waterslide

Auf der Event-Ebene bildete der Water Sliding Contest den Hit des zweiten Wochenendes. Der spektakuläre Wettkampf im Wassergleiten, organisiert vom

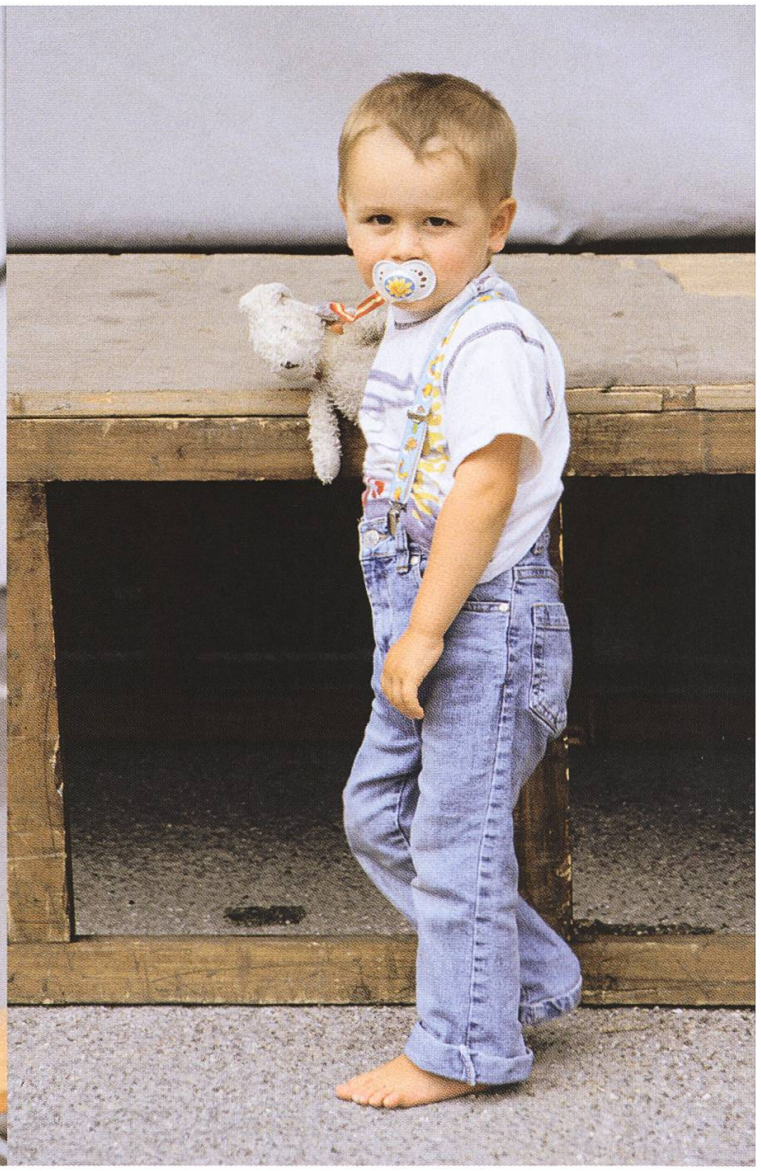
Eine Attraktion: Das Wassergleiten des Schneesportvereins Lenzburg auf der Promenade



Der Lunapark in der Nacht

Der zufriedene Festbesucher

Ratlos mit dem Festführer



Ein sehr müder Festbesucher

Schneesportverein Lenzburg zum 75-Jahr-Jubiläum, wurde zum Publikumsmagneten, rings um die zehn Meter hohe Sprungschanze an der Promenade bildeten sich Ballungen, die das Durchkommen schwer machten. Auch wenn das Wasser bei diesem Fun-Sport eine grosse Rolle spielte, machte das Wetter den jungen Organisatoren doch etwas zu schaffen. So blies der Sturm am Freitag die aufblasbare Iglu-Beiz in die Luft, und der gleiche Wind hatte den von der Kunsteisbahn Olten nach Lenzburg importierten «Schnee» so stark reduziert, dass nach Alternativen gesucht werden musste. Dank dem Geschick der Kollegen aus Engelberg konnte der Wettkampf trotzdem auf Schnee regulär und erfolgreich beendet werden. 60 Einzelteilnehmer zwischen sechs und sechzig Jahren und acht Viererteams wagten die Fahrt in die Tiefe, es ging darum, möglichst weit über das Wasser im 15 Meter langen Becken zu gleiten und trocken zu bleiben. Um die Spreu vom Weizen zu trennen, wurde im Final mehrmals der Anlauf verkürzt. Skis, Snowboards und entsprechende Schuhe standen vor Ort zur Verfügung. Wer als Gentleman, Serviertochter oder Beachboy flitzen wollte, musste indes schon selber für die Verkleidung schauen. Die Originellsten wurden mit einem Vollmond-Nachtessen auf dem Titlis belohnt. Sieger im Einzelfinal wurde Ewald Ammann aus Seengen, das schnellste Team waren vier JO-Junioren der kantonalen Ski-Elite.

Schloss Lenzburg unter dem Hammer

Natürlich wurde nur ein Schoggi-Schloss versteigert, aber der süsse Beitrag des Historischen Museums-Teams an das Stadtfest war originell und ideell. Angela Dettling, Leiterin Museumspädagogik auf Schloss Lenzburg, und Edith von Arx, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, hatten aufgrund von Grossmutters Rezept in unzähligen Feierabend- und Wochenendestunden ein wahres Traumschloss für Schleckmäuler gebastelt. Die Formen für die acht einzelnen Gebäude wurden aus dem Schloss-Bastelbogen kopiert und vergrössert und dann die Gussformen gefüllt. 40 Pakete Petit-Beurre, 8 Kilo Schokolade, 80 Eier, 4 Kilo Margarine, 10 Kilo Puderzucker und 12 Kilo Marzipan ergaben ein massstabgetreues Modellschloss von über 35 Kilo. Ritterhaus, Landvogtei, Palas, alle Gebäudeteile wurden am Sonntagnachmittag von Direktorin Daniela Ball und Verkehrsvereinspräsident Ueli Steinmann amerikanisch versteigert. Der Erlös von 2135 Franken wird für spezielle Museumspädagogik-Erlebnisse im Schloss Lenzburg für die Klienten der Stiftung für Behinderte finanziert. Und der glückliche und grossherzige Ersteigerer des über acht Kilo schweren Rittersaales vermachte das grösste Schoggistück auch noch gerade den Behinderten.

Kehraus

«Ich bin hier, um das Feuer zu löschen, das nie gebrannt hat», scherzte OK-Präsident René JeanRichard an der kleinen Schlussfeier am Sonntagabend. Zum inoffiziellen Akt waren so zirka 30 Teilnehmer erwartet worden, doch es hatte sich herumgesprochen und über hundert kamen, um mit einem Glas Weissen ein letztes Mal auf das Lenzburger Stadtfest anzustossen. «Die Riesenarbeit hat sich gelohnt» zog OK-Stabschef Daniel Hug erste Bilanz und wand den rund 1200 Helferinnen

und Helfern ein Kränzchen. Und während die einen tranken und bereits ersten nostalgische Gedanken nachhingen, machten sich die andern noch in der Nacht an den Abbau der Buden und Bühnen. Das Lenzburger Stadtfest endete notabene so wie es anfing: im Regen.

In einem Communiqué vom 30. August 2006 dankte der Lenzburger Stadtrat den Mitwirkenden und dem OK des Stadtrechts-Jubiläumsfestes mit folgendem Communiqué:

«Der Stadtrat dankt allen, die mit ihrem Einsatz zum guten Gelingen des Stadtrechts-Jubiläumsfestes ‹lenzburg findet stadt› beigetragen haben. Sein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Planungsleitung und der Planungsleitung plus, die für die Vorbereitung und Durchführung des Festes in den letzten Wochen, Monaten und gar Jahren viel Zeit und Arbeit aufgewendet haben. Leider war das Fest – gleich wie die zahlreichen weiteren Feste im ganzen Land, die an den August-Wochenenden stattfanden – von grossem Wetterpech verfolgt, was sich auf die Zahl der Besucher negativ ausgewirkt hat. Trotzdem wird das von vielfältigen Aktivitäten geprägte Fest in bester Erinnerung bleiben und hat mit der aktiven Mitwirkung der Nachbargemeinden den Kontakt zwischen den Bewohnern der Stadt und der umliegenden Gemeinden gefördert.»

Kontrast zum grauen Regenwetter: eine farbenfrohe Beizendekoration